

(Abg. Dr. **Sähnel.**)

- (A) Staatsregierung über die Behandlung der Angelegenheit erfolgt. Wenn nun in dem Antrage noch Bezug genommen ist auf die bei der Bergakademie angestellten Mechaniker, so ist die Bezugnahme deswegen erfolgt, weil das Verhältnis dort als ein eben solches angesehen werden muß, obwohl eine Petition nicht vorlag.

Was nun die Sache selbst anlangt, so steht die Königl. Staatsregierung auf dem Standpunkte, daß zuzugeben ist, „daß ihr Dienst eine handwerksmäßige Vorbildung voraussetzt, die ihre Gleichstellung mit den Universitätsunterbeamten der Gruppe 11a an sich vielleicht rechtfertigen könnte“. Der Unterschied liegt also wohl lediglich in dem Worte „vielleicht“. Die Deputation ist der Ansicht, daß es sich rechtfertigt, und die Königl. Staatsregierung ist der Ansicht, daß es sich vielleicht rechtfertigt.

Wie aber die Verhältnisse liegen, habe ich allerdings auch persönlich — und auch die Deputation war dieser Meinung — die Ansicht, daß die Beamtengruppe, um die es sich hier handelt, nicht mit den Dienern II. Klasse auf eine Stufe gestellt werden könne. Aus diesen Erwägungen ist das Deputationsvotum hervorgegangen.

**Präsident:** Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Berichterstatter hat das Wort.

- (B) Berichterstatter Sekretär **Anders:** Meine Herren! Ich bitte namens der Deputation nochmals, dem Antrage zuzustimmen. Ich möchte nur auf folgendes noch hinweisen.

Wenn der Herr Finanzminister sagt, daß bezüglich der Bergakademie eine Petition nicht vorgelegen hat, so liegt das daran, daß eben ein Abgeordneter schon früher hier in der Kammer und dann in der Deputation diese Wünsche zu den seinigen gemacht hat und von seiner Seite aus dieser Antrag dann gestellt worden ist, also ein Verfahren, das ja sehr häufig eingeschlagen wird und meiner Ansicht nach durchaus nicht bedenklich erscheint.

Ich möchte namentlich um deswillen noch um Annahme des gegenwärtig vorliegenden Antrags bitten, weil ja, wie auch aus den Erklärungen des Herrn Finanzministers hervorgegangen ist, erst bei einer Änderung der Besoldungsordnung eine Prüfung stattfinden soll, und es ist hinzugefügt worden, daß es daher noch nicht bestimmt sei, ob dann diesen Wünschen Rechnung getragen werden könnte, es müßte eben dann erst die Prüfung eintreten. Meine Herren! Wir sind in der Deputation zu der Überzeugung gekommen, daß hier Fälle vorliegen, wo unmittelbar, und zwar sobald es zugänglich ist — das ist vom Beginn des Etatsjahres 1911/15 an — eine Änderung eintreten möchte. Sie ist tatsächlich in den Verhältnissen

geboten, und deshalb, meine Herren, bitte ich Sie, einstimmig dem Antrage zuzustimmen.

**Präsident:** Wir kommen zur Abstimmung.

Will die Kammer beschließen: die Petition der Mechaniker und Maschinisten an der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden um Verbesserung ihrer Stellung und Besoldungsverhältnisse der Königl. Staatsregierung in dem Sinne zur Erwägung zu überweisen, daß im Etat 1914/15 Mittel beziehentlich Stellen vorgesehen werden, um der Petition, insoweit sie im dienstlichen Bedürfnis der Technischen Hochschule und der Bergakademie begründet ist, zu entsprechen?

Einstimmig.

Wir kommen zu Punkt 3 der Tagesordnung: Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über die Petitionen der „Vereinigung für eine normalspurige Verbindungsbahn Reißethal-Bernstadt-Löbau“ und Genossen um Erbauung dieser Eisenbahn. (Drucksache Nr. 522.)

Berichterstatter ist der Herr Abg. **Kentsch.**

Ich eröffne die Debatte und gebe dem Herrn Berichterstatter das Wort.

Berichterstatter Abg. **Kentsch:** Meine Herren! Die Vereinigung für Herstellung einer Verbindungsbahn Reißethal-Bernstadt-Löbau mit zahlreichen Genossen aus Bernstadt, Herwigsdorf, Altbernsdorf, Berzdorf, Löbau, Gunnersdorf, Schönau auf dem Eigen, Riesdorf, Kemnitz, Obersohland, Bischdorf, Rat und Stadtverordnete, der Verkehrsausschuß, die Vereinigung Industrieller, der Kaufmännische Verein, Bürgerverein und Hausbesitzerverein zu Löbau, Rat und Stadtverordnete sowie der Gewerbeverein zu Bernstadt bitten um vollspurigen Ausbau dieser Eisenbahnlinie, und zwar zunächst um den Ausbau der Teilstrecke von Bernstadt bis Landesgrenze, d. h. Reißethal, recht bald in Angriff zu nehmen. In einer nachträglich noch eingegangenen Petition des Eisenbahnkomitees wird die Erschließung eines Basaltwerkes und der Ankauf der Rittergüter Herwigsdorf und Bischdorf von Seiten des Königl. Kriegsministeriums zu Remontezwecken noch als Grund für die Erbauung der erbetenen Eisenbahn angeführt.

Die Wünsche nach dem vollspurigen Bau einer Eisenbahn Löbau-Bernstadt-Landesgrenze sind nicht neu. In den eingegangenen Petitionen wird darauf hingewiesen, daß die erbetene Linie die Fortsetzung der sogenannten Nordostbahn sei, deren Weiterbau von Radibor nach